

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 6 (1914)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Quittung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeiter nüchtern erwägen, welche Wege am besten einzuschlagen sind. Ich halte es für richtig, das besonders hervorzuheben gegenüber den Angriffen, die jetzt von allen Seiten gegen uns gerichtet werden. Ohne Uebertreibung darf ich wohl sagen, dass sich unsere Situation in den 25 Jahren, seitdem wir ein Zusammensetzen der deutschen Gewerkschaften haben, gegen früher eigentlich wenig verändert hat: *Feinde ringsum, Verleumder ringsum*, möchte ich sagen. Wir streben die Gleichberechtigung der Arbeiter an, wir haben auf diesem Gebiete, wie mancher Abschluss der Kämpfe mit den Unternehmern beweist, auch schon einige Fortschritte gemacht; denn die *Gewerkschaftsbewegung* sorgt dafür, dass die Arbeiterklasse nicht vollständig degeneriert, dass sie emporgehoben wird; wahrhaftig nicht zuletzt im Interesse der Gemeinwesen, mögen sie sich nun Gemeinde, Staat oder Reich nennen. Unsere Aufgabe bleibt es also, im unentwegten Kampfe gegen alle unsere Widersacher die Gleichberechtigung zu erzwingen, die uns geradezu unbegreiflicherweise vorenthalten wird.

Zum Generalstreik in Petersburg

über den bis jetzt nur vereinzelte Notizen erschienen sind, die keinen richtigen Einblick in den Zusammenhang der Verhältnisse geben, schreibt man aus Petersburg:

Den ursprünglichen Anlass zu dem Generalstreik in Petersburg gab der Sympathiestreik einer Anzahl Petersburger Fabriken für die streikenden Naphthaarbeiter in Baku. Dort stehen seit Wochen dreissigtausend bis vierzigtausend Arbeiter im Lohnkampf gegen die Naphthamillionäre, die im Bunde mit der Polizei und den Gerichten ein wahres Schreckensregiment im Streikgebiet etabliert haben. Wie der Dumaabgeordnete Genosse Skobelew an den kaukasischen Statthalter und an den Ministerpräsidenten telegraphierte, werden die streikenden Arbeiter gewaltsam aus ihren Wohnungen entfernt, unter Militäreskorte aus der Stadt gebracht oder ins Gefängnis geschleppt und allen Schrecknissen der russischen Knutenherrschaft ausgesetzt. Mit Hilfe gefügiger Richter, die täglich Tausende von Arbeitern exmittieren, und mit Unterstützung ebenso willfähriger Regierungsbehörden versuchen die Grubenherren, den geschlossenen Widerstand der streikenden Arbeiter zu brechen, und als Krönung dieses Werkes erschallt aus den Gefängnissen und Arrestlokalen in Baku das Gestöhnen der misshandelten Arbeiter, deren einziges Verbrechen darin besteht, dass sie mit ihren Klassengenossen vereint um die Aufbesserung ihrer elenden Lebensbedingungen kämpfen. Als die Nachricht von diesen ungeheuerlichen Zuständen nach Petersburg drang, veranstalteten die Arbeiter der grossen Fabriken und Werke Versammlungen, auf denen Protestresolutionen angenommen und Geldsammlungen veranstaltet wurden. Eine Anzahl Fabriken trat, um diesem Protest grösseren Nachdruck zu verleihen, in den Ausstand. In einigen anderen Fabriken wurde derselbe Vorschlag erwogen, um an Stelle des isolierten Vorgehens einzelner Betriebe eine gemeinsame Aktion des Petersburger Proletariats für seine bedrängten Brüder in Baku zu setzen. Bei einer dieser Versammlungen, die am Abend des 16. Juli auf den Putilow-Werken stattfand, kam es zu einem blutigen Zusammenstoss mit der Polizei. Zwölf berittene Schutzleute sprengten in den versammelten Menschenhaufen hinein, Schüsse fielen, Knutengehiebe sausten auf die Menge herab, und ehe man sich's versah, war der Ort der friedlichen Versammlung in ein Schlachtfeld verwandelt, auf dem das Gestöhnen der Verwundeten ertönte.

Die Antwort auf dieses Vorgehen der Polizei war eine umfassende Arbeitseinstellung in den Petersburger

Fabriken am folgenden und nachfolgenden Tage. Am 17. Juli streikten bereits 80,000, am 18. 120,000, am 19. 160,000 Arbeiter in den Petersburger Fabriken. In den folgenden Tagen nahm die Zahl der Streikenden noch zu. Nicht nur die grossen Metallfabriken und Staatswerke, auch die Textilfabriken, eine Anzahl Druckereien, ein grosser Teil der Bäckereien, ein Teil der Strassenbahnangestellten und zahlreiche Handlungsgehilfen, Handwerker usw. schlossen sich dem Streik an, der wohl alle vorhergehenden Streiks der letzten Jahre an Umfang, Heftigkeit und Ausdauer übertrifft. Parallel mit dem Streik geht eine umfassende Demonstrationsbewegung, die sämtliche Vororte und Außenviertel Petersburgs beherrscht und nur durch ein ungeheures Aufgebot von Polizei und Militär von den Prunkstrassen der Residenz ferngehalten wird. Doch immer stärker schlagen die Wogen der empörten Volksbewegung gegen die Mauern der inneren Stadt, und immer schwerer wird es den uniformierten Hofhunden des Zarismus, den Newskiprospekt und die anliegenden Prunkstrassen vor dem Ansturm der Arbeitersassen freizuhalten.

Darauf ist aber gerade die Hauptaufmerksamkeit der Behörden gerichtet. Denn während das unterirdische revolutionäre Feuer an allen Ecken und Enden der Hauptstadt jäh emporlodert, beherbergt die innere Stadt den französischen Präsidenten mit seinem Gefolge, denen zu Ehren Petersburg festlich geschmückt worden ist. Die demonstrierende Arbeitervölker riss diesen Schmuck in den Arbeitervierteln und Vororten herab, und auch in der inneren Stadt sahen die Behörden sich gezwungen, die Entfernung des Fahnenbeschmucks anzurufen, weil die Arbeiter dadurch gereizt würden. Gleichzeitig sah die Regierung sich in Anbetracht der Anwesenheit des Vertreters der französischen Geldgeber gezwungen, den Befehl zu erteilen, dass die Polizei nicht schiessen, sondern mit der Knute gegen die Arbeiter vordringen solle. Es sind allerdings auch Tote und Verwundete zu verzeichnen, aber im allgemeinen geht das Bestreben der Behörden vorläufig dahin, dem Demonstrationsstreik der Petersburger Arbeiter mit der Knute in der Hand gegenüberzutreten.

Auch in Moskau, Riga, Tiflis und in anderen Städten streiken die Arbeiter. Aus dem unterirdisch brennenden Torfmoor, in das sich das ganze Reich verwandelt hat, bricht nicht nur eine vereinzelte Flamme empor. Es gärt überall im heiligen russischen Reiche. Ueberall sind die Getretenen und Geächteten, geführt von der klassenbewussten Avantgarde der Arbeiterbevölkerung, von demselben Streben nach Freiheit, von der selben glühenden Begeisterung für den Kampf gegen wirtschaftliche und politische Entrechtung erfüllt. Unzählige unterirdische Kanäle verbinden diese Feuerherde, die keine « Agitatoren » brauchen, um sich miteinander zu vereinigen. Und wenn es heute noch nicht möglich ist, vorauszusehen, wann und wie die Stunde der Entscheidung schlägt, so verkünden die jetzigen Ereignisse schon mit Tausenden von Zungen: Der Sturm naht!



Schweiz. Gewerkschaftsbund Sammlung für die Uhrenarbeiter im Leberberg Quittung.

Bauarbeiter. St. Gallen 10, Bern 32.10, Basel 50, Zürich 50	142.10
Coiffeurgehilfen. Zentralkasse 15, St. Gallen 15, Schaffhausen 2	32.—
Gemeinde- und Staatsarbeiter. Gasarbeiter Schlieren 50, Städtische Arbeiter Zürich 100	150.—

<i>Handels- und Transportarbeiter.</i> Basel 38.40, Bern 20, Zürich Packer 9.70, Bureau- und Handelsangestellte 13		
	81.10	
<i>Holzarbeiter.</i> Arbon 10, Baden 10.20, Bern 100, Biel 10, Brugg 22.50, Arosa 20.10, Davos 64, Bremgarten 10, Travers 10, Romanshorn 15, Unterseen 10, Zurich 100, Montreux 25, Zürcher Oberland 15, Sitten 7.60, Rorschach 5, Lachen 26.50, Lenzburg 12.50, Oerlikon 23.50, Winterthur 10, St. Gallen 30, Herisau 10, Huttwil 20, Thun 10, Ragaz 9, Uster 11, Zürichsee rechtes Ufer 21.20, Uzwil 25.60, Vevey 6.50, Solothurn 13, Möbelschreiner Lausanne 15, Korbmacher Seen 10, Glasarbeiter Wauwil 35, Küssnacht am Rigi 10, Altstetten 30, Tapezierer St. Gallen 25, Bern 42	durf 8, Hundwil 13.30, Teufen 1.50, Eschlikon 10, Donzhausen 10, Wattwil 6, Oberegg-Reute 2.50, Amriswil 5, Ennenda 14.70, Stein 14.10, Waldstatt 10, Winterthur 58.10, Speicher 10, Pfäffikon 5, Seidendrucker Richterswil 29, Schifflisticker Wil 5	
		373.10
<i>Typographen.</i> Bern 371.50, Zürich 300, Chaux-de Fonds 100, Basel 50, St. Gallen 50, Biel 30, Luzern 30, Zofingen 30, Langnau 10, Winterthur 20, J. Haas Basel 5		996.50
		220.—
<i>Transportanstalten (A. U. S. T.).</i> Winterthur 20, Strassenbahner Basel 50, Zürich 50, Werkstättenarbeiter Biel 100		126.—
<i>Uhrenarbeiter.</i> Waldenburg-Niederdorf		
<i>Zimmerleute.</i> Rorschach 6.80, Kreuzlingen 6.30, Dornach 60.70, Genf 31.50, Biel 20, Winterthur 10, Weinfelden 5, Uzwil 10, Herisau 5, Arosa 7.40, Thun 5, Burgdorf 7.70, Lyss 9.50, Rheineck 3, Luzern 7.80, Basel 25		220.70
<i>Grütlivereine.</i> Zürich I 50, II 11.50, Aussersihl 20, Industriequartier 10, Wiedikon 24, Rüti 7, Regensdorf 15, Pfäffikon 4.10, Töss 60, Wetzikon 13, Oberburg 5, Biel 10, Langnau 22.50, Mett 20, Utzenstorf 3, Stettlen 11, Bremgarten 5, Interlaken 20, Ober-Diessbach 10.10, Steffisburg 15, Walliswil-Wangen 5, Basel 10, Lenzburg 12, Spiez 46, Wagenhausen-Eschenz 4.60, Rheinfelden 10, Meilen 4, Schwarzhäusern 5.30, Uttwil 15.50, Steckborn 5, Attiswil 5, Bözingen 17.50, Frauenfeld 15, Lachen 24, Möriken 10, Stäfa 7.50, Suhr 12.50, Wollerau 11, Horn 5, Neukirch 7, Lyss 14.20, Burgdorf 5, Kirchberg 7.50, Siggenthal 10.50, Bäretswil 6.15, Pratteln 22, Spreitenbach 5, Stein 15, Wiler-Zielebach 10, St. Gallen 32, Birsfelden 12		707.45
<i>Sozialdemokratische Mitgliedschaften und Arbeitervereine.</i> Zürich: Wiedikon 20, Industriequartier 80, Sihlfeld 20, Milchbuck 12, Riesbach 20, Hottingen 19, Aussersihl 10, Hard 19, Russischer Arbeiterbildungsverein 5.80, Albisrieden 8.50, Oerlikon 33, Schwamendingen 20, Zollikon 25, Dietikon 9.80, Horgen 11.90, Wädenswil 7, Pfäffikon 5, Rüti 15, Uster 8, Richterswil 10, Bassersdorf 41.50, Rüschlikon 5, Veltheim 25, Zell 10, Bern-Schönau 20, Holligen 10, Matte 50, Länggasse 40, Bümpliz 59.50, Köniz 19.50, Zollikofen 5.70, Ostermundigen 10, Belp 13.50, Schüpfen 7, Laupen 10, Nidau 10, Madretsch 15, Madiswil 10, Melchnau 5, Strättligen 10, Meiringen 20.50, Basel-St. Johann 15, Horburg 30, Riehen-Bläsi 40, Aeschen-Steinen 30, St. Alban-Breite 10, Soz. Abstinenten 20, Arbon 15, Straubenzell 39.40, Rorschach 5.05, Frauenfeld 10, Wettingen 10, Unter-Entfelden 5, Seen 6, Aarau 8.60, Hauptwil 8.90, Seon 5, Wald-Schönengrund 10, Renens 4, Fleurier 50.50, Arbeiterinnenvereine: Zürich 35, Oerlikon 20, Frauenfeld 5, Arbon 10.10, Internat. Arbeitervereine: Bern 35, Biel 10.10, Payerne 4.10, Luzern 12.50, Basel 30, Zürich 30		1,270.95
<i>Papier- und Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe.</i> Basel 5, Bern 21, Deisswil 8, Herisau 9.50, St. Gallen 10, Utzenstorf 5, Worblaufen 10, Zürich 20, Zentralkasse 11.50, Winterthur 7, Balsthal 18		200.—
<i>Stein- und Tonarbeiter.</i> Bern 20, Lausen 7, Mägenwil 18.50		96.50
<i>Textilarbeiter.</i> Urnäsch 10, Weinfelden 12.60, Bern 30, Elgg 10.30, Kreuzlingen 10, St. Gallen 20.50, Wetzikon 12, Rebstein 15, Horgen 6, Altstätten 25, Wald-Schönengrund 20, Hoch-		10,247.30
		Quittung vom 1. Juni 1914 1,732.80
		11,980.10

Bern, den 27. Juli 1914.

Der Kassier: J. Degen.